

# Ein scheuer Verein geht in die Offensive

Sie ist die «Graue Eminenz» der Weinländer Vereine: Die Gemeinnützige Gesellschaft unterstützt mit ihren Beiträgen nicht nur kulturelle Anlässe im Bezirk; sie kümmert sich auch um elementare Leistungen für Bedürftige. Nun sucht man das Licht der Öffentlichkeit.

Alexander Joho

ADLIKON/OSSINGEN. Seit der Gründung vor über 185 Jahren hat sich die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Andelfingen (GGA), ein politisch und konfessionell neutraler Verein, vorwiegend im Hintergrund gehalten und das Scheinwerferlicht eher gescheut, denn, wie es Präsident Peter A. Suter ausdrückt: «Wir stehen uns selber ja nicht am nächsten.» Nun sagt Suter: «Wir wollen etwas bekannter werden und sind alle bereit für Arbeit. Uns ist gelebte Solidarität ein grosses Anliegen.»

Die Arbeit im Stillen ist ein «Frondienst», wie es Suter umschreibt, er spricht auch von «sozialem Business». Alle sieben Mitglieder im Vorstand, die alle drei Jahre wiedergewählt werden können, erledigen ihre Aufgabe ehrenamtlich, getreu dem Vereinsmotto «gemeinsam mit Herz». Die GGA kennt man im Bezirk mitunter als Sponsor von Kinderspielplatz-Elementen, als Förderer von Gemeindebibliotheken, als Veranstalter von Chaschperli-Theatern, vom Jahrmarkt Andelfingen und von der Zirkuswoche, welche das vereinseigene jährliche Sommerlager ersetzt hat, als Unterstützer des Theater Kanton Zürich im Weinland und als Partner des Zentrums Breitenstein, das Jugend- und Familienberatungen anbietet. Gemäss Statuten unterstützt die GGA auch noch Weiterbildungskurse – und greift im (seltenen) Fall von «unversicherten Waldschäden» ein.

## «Leute mit einem Gschpüri»

Durch mittlerweile mehrere Hundert Vereinsmitglieder und freiwillige Spenden kommen pro Jahr Tausende Franken an Beiträgen zusammen, es können, so Suter, «auch mal 20 000 Franken sein». Noch heute zehrt die GGA von einem Legat von Louise Frauenfelder, einer Henggarter Persönlichkeit, aus den 1970er-Jahren – ein seltener Glücksfall; damit konnte unter anderem die Stiftung Langeneggerhaus für Behinderte in Ossingen gegründet werden; zwei Vertreter der GGA sitzen dort in der durch den Kanton Zürich anerkannten Institution im Stiftungsrat.

Für gewöhnlich unterstützt der Verein Menschen am Rande des Existenzminimums, Einzelpersonen und Familien in Notlagen, Mittellose, Pensionäre, die zum Teil unverschuldet knapp bei Kasse sind, Kinder mit nur einem Elternteil, die sich in schwierigen sozialen Verhältnissen befinden. Im klassischen Sinn steht die Gesell-



Drei der sieben Vorstandsmitglieder der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Andelfingen (v. l.): Vizepräsident Hermann Peter, Präsident Peter A. Suter und Hansruedi Fürst, hier nach einer Sitzung im Restaurant Post Adlikon. BILD MELANIE DUCHENE

schaft immer dann im engen Kontakt mit den kommunalen Sozialhilfevertretern, seien es Politische Gemeinden oder Schulgemeinden, wenn sich besonders schwierige Fälle ergeben oder abzeichnen. «Bis ein Antrag jedoch bei uns landet, muss er vorher schon durch die Maschen eines engen Netzes von sozialen Unterstützungsmassnahmen gefallen sein», erklärt Suter, «dies ist meistens so, nicht aber per se zwingend.» Mit Schulpflegen hat die GGA dann zu tun, wenn zum Beispiel das Geld für die Sportwoche, das Skilager oder das Sommerprogramm wirklich fehlt. So kann es sein, dass die Gesellschaft auch mal ein Paar Ski organisiert.

Jedes dieser Gesuche, das an die Adresse der Gemeinnützigen Gesellschaft gelangt, wird durch den Vorstand der GGA genauestens geprüft und meist wohlwollend beurteilt – manchmal jedoch fällt auch ein «Nein» als Verdikt: «Im Vorstand haben wir beispielsweise eine Medizinerin, einen Pfarrer, einen Psychologen», alles, so Suter, «Leute mit einem Gschpüri» und grosser

Erfahrung. Auflagen, was den Verwendungszweck der Gelder betreffe, gebe es keine, nur die Vereinsstatuten.

Der Ossinger Ökonom Suter, lange Jahre in der Versicherungsbranche tätig (heute nicht mehr), war zu grossen Teilen mit der Versicherungsmedizin, der Einschätzung von gesundheitlichen Risiken und der Lebenserwartung beschäftigt, «ein komplexes Thema», wie Suter ausführt, das auch auf die Mathematik und Statistik zurückgreift; aber auch dort stehe der Mensch im Mittelpunkt. Mittlerweile im vierten Jahr als GGA-Präsident angelangt, nimmt er sich mehr und mehr aus dem Berufsalltag zurück, um Platz für sein Engagement bei der Gemeinnützigen Gesellschaft zu schaffen; Suters Pensum variiert von Woche zu Woche zwischen 5 und 20 Prozent. Manchmal gibt es eine Woche lang aber auch nichts zu tun. Er sagt: «Ich scheue die Arbeit nicht.» So etwas habe er schon immer machen, etwas zurückgeben wollen.

«Das sind zum Teil ganz schwierige oder tragische Fälle, die wir behandeln», führt

Suter aus, Einzelheiten gibt er mit Verweis auf die Schweigepflicht nicht preis. «Aber zwingend notwendige Zahnarztbesuche oder wichtige medizinische Eingriffe können sich nicht alle leisten, das ist unter Umständen eine teure Sache.» Man habe andernorts auch schon über das Beziehungsnetz Kinderbetten aufgetrieben, damit es nicht mehr bei der Matratze am Boden bleibe, oder mit dem Sorgentelefon gemeinsam Alkoholikern einen Entzug organisiert. «Es ist zum Teil schon erschreckend, wie abhängig gewisse Leute sind, nicht nur finanziell. Diese Leute wissen oftmals selber nicht, wie sie mit ihrer Situation umgehen müssen, weil sie es nie gelernt haben.»

## Weniger Gesuche – vorerst

Die Coronakrise hat bislang zu einer leichten Abnahme an Gesuchen an die GGA geführt, im Zuge finanziellen Einbussen bei gewissen Einzelpersonen oder Familien eine erfreuliche Nachricht. «Die Auswirkungen schlagen sich derzeit nicht direkt bei uns nieder», sagt Suter dazu, aber vielleicht komme das noch. Sicherlich habe die Anzahl an kulturellen Anlässen unter den Covid-19-Schutzmassnahmen gelitten: weniger Konzerte, Verschiebungen, Ausfälle – so wie beim Andelfinger Jahrmarkt. Zumindest einer Spielgruppe habe man im vergangenen Jahr mit neuem Spielmaterial helfen können, eine von wenigen Aktivitäten 2021. Klar erstelle man ein jährliches Budget, aber ein «typisches» Jahr, das gebe es nicht, so Suter, und fixe Beiträge zahle man nur sehr wenige aus.

Fix ist jeweils die Mitgliederversammlung alle zwölf Monate; dieses Jahr ist sie für den 10. Mai angesetzt. Die GGA-Mitglieder, natürliche oder Vertreter von juristischen Personen, werden alternierend mit kulturellen Anlässen belohnt. Die Mitgliederversammlungen von 2020 und 2021 mussten zusammengelegt und schriftlich durchgeführt werden; Suter freut sich mit dem ganzen Vorstand zusammen auf ein Ende der Coronamassnahmen.

Mit einem bestimmten Werbemittel – geplant ist ein spezieller Wettbewerb – möchte die GGA im Verlauf dieses Jahres mehr Aufmerksamkeit und noch mehr Mitglieder generieren und die Gewinner nebst mit regulären Preisen auch mit besonderen Erlebnissen belohnen, damit verbunden ein spezieller Anlass zur Preisverleihung. Zu viele Details aber möchte der Präsident auch hier nicht verraten.

## Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Andelfingen (GGA)

Die GGA wurde 1836 in Benken als Reaktion auf politische Wirren sowie wirtschaftliche und soziale Missstände gegründet. Die damals festgehaltenen Ziele: Verbreitung und Förderung der Volksbildung, Verminderung der Armut sowie «die Anregung des Gewerbefleisses in Landwirtschaft, Fabrikation, Handwerk und Kunst». Stand Anfang 2022 zählt die GGA rund 750 Mitglieder.